

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 77 (2019)
Heft: 5

Artikel: Die Sternwarte Uitikon feiert vier Jahrzehnte
Autor: Baer, Thomas / Inderbitzin, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das «liebste Projekt» von Hans Baumann

Die Sternwarte Uitikon feiert vier Jahrzehnte

Ursprünglich sollte sie in seinem Garten in Ringlikon zu stehen kommen, «seine Sternwarte». Die Rede ist von Hans Baumann. Da am geplanten Standort die Lichtverhältnisse nicht ideal waren, gelangte er mit dem Vorschlag an die Gemeinde Uitikon-Waldegg, über eine Stiftung eine öffentliche Sternwarte zu erstellen.

Gerade rechtzeitig auf das 40-Jahr-Jubiläum hin, lag eine schön gestaltete Broschüre über die «Üdiker»-Sternwarte in meinem Briefkasten, begleitet von einem Schreiben des langjährigen Demonstrators *Andreas Inderbitzin*, der nach einem Viertel Jahrhundert den Anlass nutzt, «Adieu» zu sagen, um etwas mehr Distanz zur Astronomie zu gewinnen. Die kommenden himmlischen Geschehnisse wird er aber weiterhin

verfolgen, einfach vermehrt im ganz privaten Rahmen.

EINE ERNSTE SACHE

Schmunzeln musste ich bei der Lektüre besonders an einer Stelle: *Christina Photiou*, Enkelin von *Hans Baumann*, erinnert sich, wie ihr Grossvater zu Hause eine originalgetreue Nachbildung «seiner Sternwarte» hatte, mit der die Enkelkinder nur zu

gerne gespielt und Playmobil-Männchen in den Garten gestellt hätten. Doch *Baumanns* ermahrende Worte, die Sternwarte sei eine ernste Sache, hinderte die Kinder nicht daran, heimlich dann und wann doch Spielzeuge in der Miniatursternwarte zu verstecken, was dazu führte, dass das schöne Modell einen Glasdeckel bekam und es fortan vor den neugierigen Kinderhänden geschützt sein sollte.



AUS DER BAUGESCHICHTE

Das Bauvorhaben der «Üdiker»-Sternwarte wurde im Juli 1977 öffentlich ausgeschrieben und nur einen Monat später ohne Auflage bewilligt. Der Kuppelbau hat einen Aussendurchmesser von stolzen 5.32 m, die Gebäudehöhe selbst misst 6.8 m. Die Aussenwände im Erdreich sowie der Boden und die Zwischendecke über dem im Untergrund befindlichen Sonnenlabor sind aus Stahlbeton gefertigt. Die 360° drehbare Kuppel selbst bewegt sich auf einer Laufschiene mit einem Betonkranz als Unterlage, der auf die gemauerte Backsteinfassade aufgesetzt ist. Die Säule für das Hauptinstrument (Reflektor, ein kombiniertes *Newton-Cassegrain*-System mit 30 cm Spiegeldurchmesser mit 1'500 oder 7'000 mm Brennweite sowie einem Refraktor, Typ *Fraunhofer*, mit einem Objektdurchmesser von 15 cm und einer Brennweite von 1'500 mm) steht auf einem mächtigen Stahlbetonfundament, auf welches ein 80 cm durchmessendes Betonrohr, gefüllt mit Sand zur Schwingungsdämpfung, aufgesetzt ist. Sowohl im Kuppelraum als auch im Sonnenlabor ist eine stufenlos regulierbare Beleuch-

tung eingebaut sowie eine Elektroheizung mit thermostatischer Steuerung gegen die für Gebäude und Instrumente schädliche Feuchtigkeit. Das zahlreiche Zubehör (Okulare, Filter und andere Kleingeräte) ist in Arbeitskorpussen, vor Staub geschützt, gelagert. Im Sonnenlabor ist auf diesem Korpus die optische Bank installiert. In der Kuppel sind die Computereinrichtung, die Funkuhr sowie ein Kleinplanetarium untergebracht.

EINWEIHUNG 1979

Nach einer Bauzeit von gut anderthalb Jahren – das Wetter und auch der Baugrund behinderten die Arbeiten zeitweilig und verteuerten das Projekt um CHF 66'000 – konnte die «Üdiker»-Sternwarte am Samstag, 15. September 1979, im Beisein einer grossen Festgemeinde eingeweiht werden. Die Öffentlichkeit und die Medien waren mit Vorträgen von Prof. Dr. *Max Waldmeier*, Sternwarte Zürich, und Prof. Dr. *Max Schürch*, Bern, eingeladen und hatten die Gelegenheit, das gelungene Werk zu besichtigen. In den Medien wurde die vorzüglich ausgerüstete Sternwarte gebührend gelobt. <

Elne AllSky-Kamera in Samedan

Andri Schaller, Lernender an der Academia Engiadina in Samedan, realisierte mit seiner erfolgreich abgeschlossenen Maturaarbeit einen lange anvisierten Meilenstein im kontinuierlichen Ausbau der Schul- und Volkssternwarte ACADEMIA Samedan. Seine Arbeit bestand aus der Planung, Einrichtung und Inbetriebnahme einer sogenannten AllSky-Anlage, mit welcher der lokale Nachthimmel fortwährend überwacht werden kann. Das Ziel der Überwachung ist die Registrierung von Meteoren, die im Volksmund als leuchtende Sternschnuppen bekannt sind.

Am Samstag, 22. Juni 2019, fand die symbolische Schlüsselübergabe von Projektleiter *Andri Schaller* an *Walter Krein*, Leiter der Sternwarte, und *Jürg Kurt*, Physiklehrperson an der Academia Engiadina, statt. Die Inbetriebnahme der neuen AllSky-Anlage ist für den Verein Engadiner Astronomiefreunde, der die Sternwarte ACADEMIA Samedan seit mehreren Jahren betreibt, von grosser Bedeutung, denn die im Freien installierte, stationäre Kamera-Anlage mit 180° Blickwinkel wird ab sofort ins Überwachungsnetz der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft SAG integriert. Als nun vierte Beobachtungsstation im Kanton Graubünden wird die AllSky-Anlage in Samedan einen wertvollen Beitrag zur Detektion von hellen Meteoren über der Schweiz leisten und eine der Verbindungsstellen zu den sogenannten Feuerkugelnetzen in unseren Nachbarländern sein. (*Medienmitteilung EAF*)



Abbildung 1: Idyllisch liegt die «Üdiker» Sternwarte am Rande des Sportplatzes der Sportanlagen Uitikon.

Bild: Sternwarte Uitikon

